

## Tucholsky, Kurt: Der Meineid (1912)

1      Wenn denn Jeorjen seine Fauste  
2      in Lottchen ihre Augen sauste,  
3      denn freute sich det janze Haus.  
4      Indem daß alle einich waren:  
5      ne Frau von vierunddreißig Jahren,  
6      die sieht jefälligst anders aus.  
7      Na, det will ick mein –!

8      Von wejen: sich die Backen pudern  
9      un nachts mit fremde Kerle ludern –  
10     man weeß doch, wat det heißen soll!  
11     Wer Ohren hat, kann manches hören . . .  
12     »det könn wa allesamt beschwörn –  
13     er haut ihr nachts den Buckel voll!  
14     Frau Grimkasch sacht auch.«

15     Frau Grimkasch hats von Frollein Klüber,  
16     die wohnt Jeorjen jejenüber,  
17     wer richtig kieken kann, der sieht.  
18     Frau Grimkasch sacht noch uffn Flure:  
19     »na, wissen Se, die olle Hure . . . !«  
20     denn jehn se alle nach Moabit.  
21     Morjens halb zehn, zweiter Stock.

22     Da stehn se nu wie Orjelpfeifen;  
23     die Weiba fangen an zu keifen,  
24     der Richter ruft: »Immer eine nur!«  
25     Det sind nu Fraun von Kommenisten,  
26     von Jelben un von Sozialisten . . .  
27     hier is det allens eine Tour.  
28     Denn nischt jreift so det Herze an  
29     wie die Sorje um den Nebenmann.

30     Nu wird man die Pochtjehsche hören.

31 »jawoll! Det kann ick jlatt beschwören!  
32 Der kleene Horst stand ooch dabei!  
33 Frau Grimkasch sacht, die Klübern hätte  
34 die beiden überrascht int Bette –  
35 und det Klosett wah auch nich frei!  
36 So wahr mir Gott helfe!«

37 Der Richter schreibt det in die Biecher.  
38 Der Staatsanwalt mit seinen Riecher . . .  
39 Meineidsverfahren! Alle Mann.  
40 Frau Grimkasch. Lottchen mit de Prüjel,  
41 der janze linke Seitenflügel –  
42 die treten alle nochmah an.  
43 Acht Jahre Zuchthaus.

44 Wat nehmligh unsa Staat ist heute –:  
45 pisaken sone kleinen Leute,  
46 det kann er nämich meisterlich.  
47 A seine Deutschen Arbeit jehm  
48 un Licht un Luft un jutet Lehm . . .  
49 det kann er nich.  
50 Det kann er nich.

(Textopus: Der Meineid. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53980>)